

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

08.02.2006

133.

Dringliche Schriftliche Anfrage von Thomas Marthaler und Dominique Feuillet betreffend Poststellen, Verhinderung von Schliessungen

Am 11. Januar 2006 reichten die Gemeinderäte Thomas Marthaler (SP) und Dominique Feuillet, (SP) und 31 Mitunterzeichnende folgende Dringliche Schriftliche Anfrage GR Nr. 2006/6 ein:

Auf Anfrage teilte die Leitung der Post mit, dass seitens des UVEK sowie der Kommission „Poststellen“, welche die Entscheide über die Schliessung einzelner Poststellen für die Geschäftsleitung vorbereitet, keine Vorbehalte zur Schliessung der Poststelle Heuried in Zürich 3 eingegangen seien. Scheinbar sei die Schliessung bereits beschlossen und die Post werde nur noch den Zeitpunkt bekannt geben.

Bereits Ende 1999 wurden im Rat erste persönliche Erklärungen sowie Vorstösse eingereicht, die auf den drohenden Abbau des Service public, welche durch die Poststellen Schliessungen zu erwarten seien aufmerksam gemacht.

Welche Massnahmen wurden seitens des Stadtrats ergriffen, um die bereits erfolgten und noch zu erwartenden Poststellen Schliessungen zu verhindern?

4000 Personen unterzeichneten eine Petition zur Verhinderung der Schliessung der Poststelle Heuried. Erachtet der Stadtrat die vorgesehene Schliessung, nachdem bereits die Poststelle Friesenbergquartier an der Schweighofstrasse geschlossen wurde, für zumutbar?

Wird sich der Stadtrat, bei den zuständigen Stellen, gegen die Schliessung, der das Quartier wichtigen Poststelle einsetzen?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Die Ankündigung der Post, ihr Netz in der Stadt Zürich zu redimensionieren (Programm OPTIMA, 2000/2001), löste ein sehr kritisches Echo aus. Auf ausdrücklichen Wunsch der Stadt kam es zu einem intensiven Meinungsaustausch zwischen Post, Quartiervertretungen und Stadt, bei dem Stadtentwicklung Zürich (STEZ) federführend war.

Zur Schliessung der Poststellen im Allgemeinen

Im Rahmen von fünf mehrstündigen Workshops zwischen Oktober 2002 und Dezember 2003 wurden jeweils ein bis zwei Sektoren diskutiert, wobei Verwaltung und Quartiervereine eigene Vorschläge in die Diskussion einbringen konnten – dies immer im Wissen, dass der Entscheid über das künftige Poststellennetz letztlich allein bei der Post lag. In diesem Prozess lag das Hauptaugenmerk der Stadt Zürich auf der Sicherstellung einer ausreichenden Quartierversorgung für die Bevölkerung und das Gewerbe sowie auf der Stärkung von Quartierzentren. Durch die Workshops konnten der Post wichtige, quartierbezogene Informationen vermittelt werden. Im Gegenzug konnte die Post ihr Dilemma zwischen dem in der Postgesetzgebung enthaltenen Auftrag zu wirtschaftlicher Unternehmensführung und flächendeckender Versorgung im Sinne einer ausreichenden Grundversorgung verständlicher machen. In der Folge ist die Post auf einzelne ihrer Vorhaben zurückgekommen. Einige ihrer Entscheide konnte die Stadt dann aber nicht mittragen. Sie hat dies in Stellungnahmen festgehalten und damit ihre Einflussmöglichkeiten im zur Verfügung stehenden sehr begrenzten Umfange genutzt.

Bei den letzten Sektoren Zürich Süd (Kreis 2 ohne Quartier Enge), Mitte-Süd (Kreis 3) und Ost (Kreise 7 und 8) hat die Stadt bei der eigens eingerichteten Kommission „Poststellen“ des UVEK (Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikati-

on) am 20. Juli 2004 Einsprache erhoben, die sich gegen die Schliessungen der Poststellen Fluntern, Heuried und Friesenberg sowie gegen die Umwandlung der Poststelle Hottingen in eine Postannahmestelle richtete; Begleitschreiben der Quartiervereine und gesammelte Unterschriften aus den betroffenen Quartieren wurden beigelegt. Die Einsprache führte zu einer nochmaligen Überprüfung des Entscheids der Post. (In diesem Zusammenhang ist festzuhalten, dass das Mittel der Einsprache im Sinne einer Anhörung bei der Bearbeitung der anderen Sektoren noch nicht zur Verfügung stand.)

Zur Schliessung der Poststelle Heuried

Der Stadtrat hat sich in seiner Einsprache bei der Kommission „Poststellen“ des UVEK klar gegen eine Schliessung der Poststelle Heuried ausgesprochen und als Begründung auf die wichtige Funktion dieser Poststelle für das Quartier und auf ihr grosses Einzugsgebiet hingewiesen. Von besonderer Bedeutung erachtet die Stadt auch die Querverbindung ins Friesenbergquartier (Haltestelle Schaufelbergerstrasse als Umsteigeknoten) und die bereits heute keineswegs optimale Versorgungssituation im Friesenbergquartier. In den Workshops war deshalb die Beziehung zwischen der Poststelle Heuried und der Selbstbedienungs-Poststelle Friesenberg betont worden: Eine Schliessung dieser Selbstbedienungspoststelle werde notfalls akzeptiert, wenn dafür die Poststelle Heuried erhalten bliebe. Die Schliessung beider Poststellen schwächt aber die Versorgungsstrukturen noch mehr, was der Stadtrat sehr bedauert.

Die Kommission „Poststellen“ behandelte die Einsprache an ihrer Sitzung vom 23. August 2004. Gemäss Mitteilung der Kommission musste sie anhand des konkreten Einzelfalls beurteilen, ob mit der von der Post vorgeschlagenen Lösung eine ausreichende Grundversorgung im Sinne der Vorgaben der Postgesetzgebung gewahrt bleibe. Die Kommission hat in der Folge die Argumente der Stadt verworfen. Ihrer entsprechenden Empfehlung hat sich die Post mit ihrem definitiven Entscheid für die geplanten Schliessungen angeschlossen. Damit muss sich die Stadt leider abfinden; weitere Einflussmöglichkeiten gibt es nicht.

Schlussbemerkung

Dem Stadtrat wird die Frage gestellt, ob er diesen Entscheid „für zumutbar“ halte. Die Antwort ist eine doppelte: Nein, wenn er die Kompetenz zur Schliessung oder eben Nichtschliessung gehabt hätte und wenn er die dafür nötigen Kriterien hätte selbst festlegen können. Ja, wenn er die auch für die Kommission „Poststellen“ massgebenden Regeln der Postverordnung anzuwenden gehabt hätte. Die Berücksichtigung der schweizweit geltenden regionalen Gegebenheiten stellt nämlich vor allem auf die angemessene Distanz zur nächsten Poststelle ab. Die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln stellt ein wichtiges Kriterium dafür dar. Im Vergleich mit abgelegenen Ortschaften steht die Stadt Zürich diesbezüglich natürlich sehr gut da und erfüllt leicht das Ziel der Post – Zugang zur nächsten Poststelle im Durchschnitt innert 20 Minuten zu Fuss oder mit dem öffentlichen Verkehrsmittel.

Vor dem Stadtrat
der Stadtschreiber

Dr. André Kuy